

-Hinweise zur Hausarbeit-

I. Formalia

1. Allgemeines:

a) Deckblatt

Vorname, Name, Matrikelnummer, Adresse
E-Mail

Lehrveranstaltung: Modul Rechtswissenschaftliche Fallbearbeitung, Priv.- Doz. Dr.
Klaus Richter.

Wintersemester 2009/2010

b) Umfang, Schrifttyp, einseitige Beschriftung, Rand:

Bearbeiterhinweis „**Formalia**“

- maximaler Umfang 20 Seiten, **einseitig** beschriftet
- **Schrifttyp**: Arial, Times New Roman
- **Schriftgröße**: Text = 12 pt, Fußnoten = 10 pt
- **Rand**: links 4 cm, rechts, oben und unten 1,5 cm
- Zeilenabstand: 1,5 bzw. 18 pt.

c) **Deutsch**: deutsche Rechtschreibung und Grammatik; *Duden* neue Rechtschreibung

d) **Abkürzungsverzeichnis**: nicht erforderlich; übliche Abkürzungen: *Kirchner/Butz*, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache; *Palandt*, S. XIX ff.

2. Gliederung

Ebenen Ihrer Gliederung nach folgendem Schema:

A.

B.

I.

II.

1.

2.

a)

b)

aa)

bb)

(1)

(2)

In der Gliederung dürfen nach der Ebene aa) auch griechische Kleinbuchstaben verwendet werden:

α)

β)

3. Literaturverzeichnis

- a) Literaturverzeichnis muss die **gesamte Literatur** enthalten, die im Gutachten (Fußnoten) zitiert wird.
- b) Nach **Textgattungen gliedern (Monographien, Kommentare, Aufsätze)**.
- c) **Selbständiges Schrifttum** (z. B. Monographien, Lehrbücher, Dissertationen):

Verfasser in alphabetischer Reihenfolge der Familiennamen

aa) Angaben:

Familienname, Vorname des Verfassers

Akademische Grade (Dr. usw.) sowie Amts-, Dienst- Funktions- oder Berufsbezeichnungen (Prof. usw.) sind **nicht** anzugeben.

Adelsprädikate werden dem Vornamen **nachgestellt** (z. B. *Finckenstein, Barbara Gräfin von*).

Mehrere Autoren: alle, abgetrennt durch einen Schrägstrich, aufführen.

bb) **Nach dem Namen des Verfassers** folgen, abgetrennt durch ein Komma,

- **vollständiger Titel** nebst Untertitel,
- bei mehrbändigen Werken die Angabe des **Bandes** oder Teilbandes,
- **Auflage**,
- **Erscheinungsort**
- **und Erscheinungsjahr**.

Nicht aufnehmen: Verlag.

Bsp.: Monographien:

Preis, Ulrich: Grundfragen der Vertragsgestaltung im Arbeitsrecht, Neuwied (u.a.) 1993.

Singer, Reinhard, Das Verbot widersprüchlichen Verhaltens, München 1993.

Bsp. Lehrbücher:

Medicus, Dieter: Bürgerliches Recht, 21. Auflage, Köln (u.a.) 2007.

ders.: Schuldrecht I. Allgemeiner Teil, 17. Aufl., München 2006.

Medicus, Dieter/Lorenz, Stephan: Schuldrecht I. Allgemeiner Teil, 18. Aufl., München 2008.

d) **Kommentare**

Name des Herausgebers oder Verfassers, unter dem das Werk erscheint oder

Sachtitel (z.B. Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch).

Bsp. Kommentare:

MünchKomm/Bearbeiter: Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch. – Band 1. Allgemeiner Teil, 5. Auflage, München 2006; Band 2. Schuldrecht. Allgemeiner Teil. 4. und 5. Auflage, München 2001/2007; Band 3. Schuldrecht. Besonderer Teil I und II. 5. Auflage, München 2008/2009.

Palandt/Bearbeiter: Palandt, Bürgerliches Gesetzbuch, 68. Auflage, München 2009.

Wichtig: im Literaturverzeichnis nicht die *einzelnen* Bearbeiter auflühren; diese werden erst im Fußnotenapparat erwähnt (s.o. II 8.).

e) **Dissertationen:** wie Monographien

bei Dissertationen, die **nicht im Buchhandel erschienen** sind, ist zusätzlich der Ort der Universität anzugeben, die das Promotionsverfahren durchgeführt hat (z. B. „Diss. München 1989“).

Bsp. Dissertation:

Reichert, Bernhard: Die Behandlung der heiligen Sachen im deutschen Verwaltungsrecht der Gegenwart, Diss. München 1954.

f) Bei **Aufsätzen** ist nach der Nennung des **Verfassers**, dem **Titel des Beitrages** und der **Zeitschrift das Erscheinungsjahr, ggf. der Jahrgang, und die Seite** anzugeben, auf welcher der Beitrag beginnt.

Zeitschrift wird mit der üblichen **Abkürzung** zitiert (die entweder der Zeitschrift selbst oder dem Abkürzungsverzeichnis von *Kirchner/Butz* (s. o. I. 6.) zu entnehmen ist).

Bsp. Aufsätze:

Raiser, Rolf: Schadenshaftung bei verstecktem Dissens, AcP 127 (1927) 1.

Schöbel, Heino: Reform der Juristenausbildung, BayVBl. 2003, 641.

Singer, Reinhard: Der Kalkulationsirrtum - ein Fall für Treu und Glauben?, JZ 1999, 342.

- g) **Urteilsanmerkungen**, die keine eigene Überschrift tragen, sind als „**Anmerkung zu**“ in Verbindung mit der **Bezeichnung des Urteils** zu bibliographieren, die das Gericht, Art und Datum der Entscheidung sowie das Aktenzeichen enthält.

Bsp. Urteilsanmerkung:

Ossenbühl, Fritz: Anmerkung zu BVerwG, Urt. v. 16.01.2003 – 4 CN 8.01 –, JZ 2003, 1066 ff.

Singer, Reinhard: Anm. zu BGH, Urt. v. 23.2.2005 - VIII ZR 129/04, NJW 2005, 1490, LMK 2005, 80.

- h) Ein Beitrag aus einer **Festschrift** erscheint im Literaturverzeichnis unter dem **Namen des Verfassers**. Nach dem Titel des Beitrags folgt, durch ein Komma abgetrennt, ein „**in:**“, folgt Titel der Festschrift, „für“ (folgt Name des Geehrten sowie der Anlass), Erscheinungsort und Erscheinungsjahr sowie die Zahl der ersten Seite des Beitrags.

Achten Sie auf unterschiedliche Bezeichnungen wie „Festschrift“, „Festgabe“, „Gedächtnisschrift“ oder „liber amicorum“.

Bsp. Festschriftbeiträge:

Lieb, Manfred: Vertragsaufhebung oder Geldersatz?, in: Festschrift der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zur 600-Jahr-Feier der Universität Köln 1988, S. 251.

Singer, Reinhard: Methodologische, psychologische und verfassungsrechtliche Fragen der deliktischen Verantwortung Minderjähriger, in: Recht genau – Liber amicorum für Jürgen Prölss zum 70. Geburtstag, München 2009, 191.

i) Elektronische Publikation:

Kostorz, Peter: „Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde“ statt Religionsunterricht in Brandenburg,
http://www.nomokanon.de/abhandlungen/005_text.htm (02.11.2003).

- k) Soll ein Werk im **Fußnotenapparat abgekürzt zitiert** werden, kann im Literaturverzeichnis eine Kurzbezeichnung festgelegt werden.

Familiennamen des Verfassers und sinntragendes Substantiv aus dem Titel.

Bsp.

Singer, Reinhard, Das Verbot widersprüchlichen Verhaltens, München 1993
(zit. *Singer*, Verbot)

l) Jeweils die **neueste Auflage** verwenden!

Ausnahme: es kommt gerade auf den Text einer älteren Auflage an

m) Die Angaben im Literaturverzeichnis enden mit einem **Punkt**.

II. Fußnotenapparat und Zitierweise

1. **Jeder fremde Gedanke**, der im Text der Arbeit verwendet wird, muss durch seitengenauen Hinweis auf die betreffende Fundstelle nachgewiesen werden.
2. Fußnoten: auf der **jeweiligen Seite**, auf der das Zitat verwendet wurde.
3. **Fußnotenzeichen: hochgestellte Zahl.**

Fällt Fußnotenziffer **mit Satzzeichen** zusammen, gilt:

- bezieht sich Fußnote auf den **ganzen Satz**, steht Fußnotenziffer **nach** dem Satzzeichen;
 - bezieht sie sich nur auf das unmittelbar vorangehende **Wort**, steht Fußnote **vor** dem Satzzeichen.
4. **Fußnotentext:** beginnt immer mit Großbuchstaben, z. B.: „BGH NJW 1999, 1731“, „Huber, JZ 1993, 450 (451)“, „Vgl.“, „Siehe“, „Ebenso“.

Ausnahme: Namensbestandteile (insbesondere „von“, „van“ und „de“).

5. Die Fußnote schließt stets mit einem **Punkt**.
6. **Gerichtsentscheidungen:**
 - grundsätzlich nach der **amtlichen Sammlung** zu zitieren (BVerfGE, BHGZ), dann NJW, JZ, WM, ZIP, VersR, JuS.
 - *Datum und Aktenzeichen* gehören nicht in die Fußnote
 - Entscheidungen, die **nicht publiziert** sind, müssen stets mit Entscheidungsart, **Datum und Aktenzeichen** zitiert werden, **sonst nicht!**

Beispiele:

¹ BGHZ 58, 133, 135.

² OLG Rostock, Urteil vom 06.08.2001 – 1 U 233/04 (unveröffentlicht).

⁸ BGH NJW 1994, 1860 (1861).

7. **Literatur: Verfasser** (sofern keine Verwechslung auftreten kann, genügt Nachname).

Kommentare: neben dem Herausgeber ist Verfasser der jeweiligen Kommentierung zu bezeichnen.

Wird Kommentar im Literaturverzeichnis unter seinem **Titel** geführt, ist dieser Titel mit dem Verfassernamen zu verbinden.

Häufig finden Sie zu Beginn des Kommentars einen **Zitiervorschlag**.

8. **Kommentare werden in Fußnoten** abgekürzt zitiert; zwischen **mehreren Verfassern** oder Herausgebern steht immer ein Schrägstrich („/“) und kein Komma.

Kommentare sind i.d.R. nach §§ und Rn. gegliedert. Seitenzahlen werden bei Kommentaren nicht angegeben.

Bei Kommentaren, die sich mehreren Gesetzen widmen, ist neben dem Paragraphen auch die (abgekürzte) Gesetzesbezeichnung aufzunehmen.

Beispiele:

⁹ *Soergel/M. Wolf*, § 151 Rn. 5.

¹⁰ *Heintzen*, in: von Münch/Kunig, Vorb. 16 zu Art. 104a–115.

¹¹ *Palandt/Heinrichs*, BGB, § 242 Rn. 17.

¹² *Staudinger/Singer*, BGB, 2004, § 133 Rn. 16.

8. **Monographien und Dissertationen:** neben dem Verfasser und dem (abgekürzten) Titel ist die Seitenzahl anzuführen.

Bsp.: Singer, Verbot 97.

9. Bei **Lehrbüchern** können statt der Seitenzahlen auch die jeweiligen Gliederungszeichen angegeben werden. Inzwischen haben die meisten Lehrbücher Randnummern.

Beispiel:

Brox/Walker, Allgemeines Schuldrecht, § 22 Rn. 7.

Larenz, Schuldrecht I, § 15 II (S. 210).

10. Bei **Aufsätzen**, Beiträgen in Festschriften und Urteilsanmerkungen sind Verfasser, Abkürzung der Zeitschrift oder ein Kurztitel der Festschrift („FS Canaris 2007“), die Seitenzahl, auf welcher der Beitrag beginnt, und die Seitenzahl, der Sie das Zitat entnehmen, anzugeben.

Der **Titel des Aufsatzes** oder Festschriftenbeitrages gehört **nicht in die Fußnote**, weil er sich bereits im Literaturverzeichnis befindet.

Beispiele:

Aufsätze:

¹⁴ *Lüderitz*, JuS 1976, 765 (768).

¹⁵ *Mayer-Maly*, AcP 194 (1994), 105, 113.

Festschriftbeitrag:

¹⁶ *Singer*, FS Canaris 2007, S. 1467 (1473).

Urteilsanmerkung:

¹⁷ *Ossenbühl*, JZ 2003, 1066 (1067).

11. **Wörtliche Zitate** vermeiden, es sei denn, dass es gerade auf die Formulierung des Autors ankommt.

Das wörtliche Zitat ist in **Anführungszeichen** zu setzen und mit einer Fußnote zu versehen.

Wiedergabe eines fremden Gedankens i.d.R. in **indirekter Rede** (Konjunktiv).

12. Bezugnahme auf h.M. ersetzt keine Begründung.

III. Häufige Fehler:

- Fußnoten enthalten Quellenangaben, die **nicht im Literaturverzeichnis** verzeichnet sind und umgekehrt
- Autoren mit **Titel** zitiert; **Verlagsangaben**
- *Staudinger/Singer*; nicht: *Staudinger-Singer*
- Belege unvollständig oder ungenau: „NJW 2370 f.“
- Gerichte verwechselt: OLG statt BGH
- Blindzitate !!! Fundstellen unbedingt im Original ansehen: BGH NJW 2006, 357, 359.

IV. Inhalt

1. Verständlichkeit

Gutes Deutsch; Vorbilder: Gesetzbuch; BGH-Urteile (Fachsprache);

Bsp.: Vertrag wird *geschlossen*, nicht in Kraft gesetzt...
BGH hat *entschieden*, nicht „gemeint“...

2. Schwerpunktsetzung

Häufig: **Unproblematisches zu breit und langweilig** (Vertragsschluss nicht breit erörtern, wenn unproblematisch); „**wirkliche**“ **Probleme** zu wenig vertieft.

3. Wissenschaftliche Tiefe

Hauptprobleme nicht oberflächlich bearbeiten, sondern vertieft.

- **Spezialliteratur** verwenden (Aufsätze, Monografien), nicht nur ein oder zwei Lehrbücher.
- kritische Haltung gegenüber h.M./Rspr. möglich, aber Vorsicht: Aufgabensteller baut Lösung nicht nach **Mindermeinung** auf.

4. Darstellung von Problemen:

a) **Berufung auf h.M.** ersetzt nicht Begründung!

b) **Meinungsstreit** nur ausführlich darstellen und erörtern, wenn die unterschiedlichen Meinungen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen (**Relevanz**)

c) **Falls Darstellung erforderlich, ist dialektische Methode anzuwenden**

- (später abgelehnte) These mit Argumenten
- Antithese mit Argumenten
- evtl. Synthese
- „Stellungnahme“: am besten Meinung 2, weil ... (ein Argument aufsparen, ggf. gutes Argument wiederholen)
- Unschöne Formulierung: „Streitentscheid“.

d) Stil:

nicht: „Das Problem der Anfechtung gem. § 119 II ist in Rspr. und Literatur umstritten“ ...,

sondern: „Ob das dingliche Rechtsgeschäft wegen eines Eigenschaftsirrtums angefochten werden kann, erscheint zweifelhaft. Zum einen könnte man daran zweifeln, ob der Irrtum des Käufers verkehrswesentlich ist. Das dingliche Rechtsgeschäft ist seinem Inhalt nach darauf gerichtet, das Eigentum an einer Sache dem Erwerber zu übertragen. Auf die Eigenschaften der Sache kommt es nicht an ...“

5. Selbständigkeit

a) Nicht blind **abschreiben** (Risiko: 0 Punkte)

Beratung mit Kommilitonen ja, aber Text selbständig verfassen

b) **Entscheidungsfreude**: es kommt nicht darauf an, welche Meinung sie vertreten, sondern darauf, dass sie ihre Meinung sachgerecht begründen

c) Durch selbständige Arbeitsweise hoher **Lernerfolg**

d) **Tipps**:

Musterhausarbeiten in JuS, JA, Jura lesen

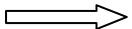
Ältere Semester /fertige Juristen um Durchsicht bitten.

V. Arbeitsschritte:

1. **Sachverhalt lesen** und in einer **Skizze** darstellen, ggf. **Zeitstrahl** erstellen

2. **Erstellen einer ersten – vollständigen - Lösungsskizze**

Hilfsmittel: Palandt, Brox/Walker (mehr nicht)

3. **Anspruchsgrundlagenmethode**:  Subsumtion

4. **Erst wenn Zweifelsfragen auftreten, weitere** Lehrbücher (*Medicus/Lorenz, Looschelders, Larenz, Flume*) und Kommentare studieren; am Ausführlichsten informieren **Großkommentare** (*MünchKomm., Staudinger*).

Wichtig: Erst Kommentare studieren, wenn man zuvor anhand der Lösungsskizze die zu lösenden Probleme identifiziert hat.

Grund: Problembewältigung erfolgt durch **gezielte** – und nicht wahllose – **Literaturrecherche**; lehrbuchartige Abrisse zu Problemen, die nicht relevant sind, sind unbedingt vermeiden.

Monografien erst studieren, wenn Großkommentare nicht mehr weiterhelfen.

5. **Juris-Recherche**: um zu vermeiden, dass man wichtige Urteile oder Probleme übersehen hat.

6. **Fundstellen** in Kommentaren und Aufsätzen nicht ungeprüft übernehmen, sondern **nachprüfen**; Urteile oder Meinungen von Autoren werden oft falsch wiedergegeben.

Wenn Sie Urteile im Text zitieren, nicht als Beleg den Autor angeben, der das Urteil zitiert hat! Immer mit Primärquellen arbeiten.

Einschlägige Aufsätze und Urteile kopieren; Literatur zu Streitfragen sammeln und ordnen.

7. Rechtzeitig anfangen zu schreiben; beim Schreiben denkt man am Klarsten.

Mit PC arbeiten (hilft bei Schreibhemmung).

Sicherungskopien erstellen.

VI. Literatur:

Zuck, JuS 1990, 905.

Rollmann, JuS 1988, 42.

Putzke, Juristische Arbeiten erfolgreich schreiben, 2. Aufl. 2009, S. 34 ff.

Th. Möllers, Juristische Arbeitstechnik und wissenschaftliches Arbeiten, 4. Aufl. 2008, Rn. 150 ff.